

Rosa und der Besen

Ein meditierendes Fuchsmädchen und daneben ein Besen – aha, denkt sich selbst der in buddhistischen Lehren nicht bewanderte Mensch, das kenn ich aus „Karate Kid“. Dort bekam der Junge von seinem Meister auch einen Besen in die Hand gedrückt, um sich zu fokussieren. Das wird wohl auch hier das Thema sein und ein wichtiges noch dazu, gerade in der heutzutage so wirbeligen Zeit. Aber wie kann man dieses Thema kleinkindgerecht umsetzen? Die Neugierde ist geweckt.

Um es vorweg zu sagen, der Autorin Andrea Liebers ist die Umsetzung mit Unterstützung der Illustratorin Theresia Winkler ganz hervorragend gelungen.

Auf 33 Seiten darf man das Aufwachsen der kleinen Füchsin Rosa miterleben. Es herrschen paradiesische Zustände im Süße-Trauben-Land. Die herzige Rosa wird von ihrer Familie geliebt, sie hat viele Freunde, die begeistert ihren Ideen folgen und mit ihr spielen, malen und herumtollen. Im Kindergarten zeigen sich allerdings die ersten Schwierigkeiten. Rosa hört nicht genau zu und ihre überbordende Phantasie lässt sie in ihrer eigenen Welt verweilen. Allerliebste sind die Ergebnisse ihres Spiels und die Verwirklichung ihrer Phantasie (da hat sich Andrea Liebers ungewöhnliche Dinge einfallen lassen, die Theresia Winkler bezaubernd illustriert hat); seit Pipi Langstrumpf lieben wir solche Kinder. Aber gleichzeitig wissen wir auch, dass sie spätestens in der Schule Schwierigkeiten haben werden. Und genauso war es bei Rosa. Sie brachte Buchstaben und Zahlen durcheinander, nichts gelang ihr, und nicht nur ihre Eltern machten sich Sorgen, auch sie selbst war frustriert. Das ist ein wichtiger Punkt. In diesem Buch soll nicht die Gleichmacherei der Kinder propagiert, sondern ein Weg aufgezeigt werden, wie Kindern geholfen wird, sich selbst zu helfen. Rosa geht diesen Weg und wird dadurch ein Stück eigenverantwortlicher und stärker. Das ist ein wunderbares Ergebnis.

Durch die phantasievollen Einfälle der Autorin ist man nah an Rosa dran, gewinnt sie nach kürzester Zeit lieb und will unbedingt wissen, wie es mit ihr weiter geht. Die wunderschönen Illustrationen machen das Buch zu einem Genuss.

Ich würde das Buch für Vorschulkinder oder Kinder in der ersten Klasse empfehlen. Die Vorlesenden haben sicherlich genauso viel Freude daran wie die Kinder selbst. Und vielleicht nehmen sie sich die Aussage des Buches auch zu Herzen: Beim Fegen nur fegen! - Das tut uns allen gut.